

DVSG-Bundeskongress 2009 - Beiträge online

Am 29. und 30. Oktober fand der DVSG-Bundeskongress „Sozialarbeit im Gesundheitswesen“ in Münster statt. Rund 500 Teilnehmer informierten sich auf dem Kongress und der begleitenden Fachausstellung. Der Titel des Kongresses „Gesundheit sozial gestalten“ wies ganz bewusst auf die Notwendigkeit hin, dass das bislang medizinisch dominierte Gesundheitswesen noch stärker um ganzheitliche Modelle von Gesundheit und Krankheit erweitert werden muss.

Die Vertreter aus Sozialer Arbeit, Medizin und Pflege waren sich in den Diskussionen während des Kongresses einig, dass die Vernetzung, Koordination und Kooperation wesentliche Aufgabenbereiche im Gesundheitswesen sind und nur durch eine enge Kooperation der Berufsgruppen sinnvoll geleistet werden kann.

Dabei ist unabdingbar, dass die Rolle der Sozialen Arbeit als dritte Säule der Patientenversorgung neben Medizin und Pflege gestärkt werden muss. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung heißt es, dass eine hochwertige Gesundheitsversorgung vom Menschen her gedacht werden müsse, dafür sei ein Umdenken erforderlich. Sofern es der Regierungskoalition damit ernst ist, muss dieses Umdenken dringend die Stärkung der psychosozialen Versorgung beinhalten, lautet eine der zentralen Forderungen des Kongresses.

Für DVSG-Mitglieder stehen Beiträge und Bilder des Kongresses im Mitgliederbereich der DVSG-Internetseiten zur Verfügung. Weitere Teilnehmer des Bundeskongresses können bei der Bundesgeschäftsstelle (06131- 222422, info@dvsg.org) die Beiträge anfordern.

Der Termin des nächsten Bundeskongresses steht bereits fest: Bitte merken Sie sich schon jetzt den **13. und 14. Oktober 2011** vor. Aufgrund der sehr guten Resonanz zum Kongressort und den Räumlichkeiten wird der DVSG-Bundeskongress 2011 wieder in der Halle Münsterland in Münster/Westfalen sein.

Alle DVSG-Mitglieder sind wie gewohnt einen Tag vor dem Kongress, am **12. Oktober 2011**, zur Mitgliederversammlung eingeladen, in der auch Vorstandswahlen stattfinden werden, da dann die Amtsperiode des derzeitigen Vorstandes endet.

Fortbildungsseminar „Medizinische Rehabilitation“

Am 5. und 6. Februar findet das Fortbildungsseminar „Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation“ im Berufsförderungswerk Frankfurt/Main in Bad Vilbel statt.

Im ersten Teil des Seminars stehen die derzeitigen Entwicklungen bei den Reha-Therapiestandards (Leitlinien) der Deutschen Rentenversicherung (DRV) auf dem Programm.

Die Fortbildung soll über die Therapiestandards sowie über die absehbaren Veränderungen durch die derzeit laufende Erprobungsphase und anschließende Implementierung informieren und aufzeigen, welche Konsequenzen sich für Soziale Arbeit ergeben.

Im zweiten Teil der Fortbildung steht das Klassifikationssystem ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) im Mittelpunkt, das in der Rehabilitation und Teilhabe mittlerweile fest etabliert ist.

Es wird ein Überblick über die Entstehung, Systematik und Konzeption der ICF gegeben, die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen der ICF werden aufgezeigt. Daneben wird die mögliche Umsetzung in der Sozialen Arbeit demonstriert und über den praktischen Einsatz berichtet.

Die Seminargebühren inklusive Übernachtung und Verpflegung betragen für DVSG-Mitglieder 270 Euro. Nichtmitglieder zahlen 340 Euro. Anmeldeschluss ist am 22. Januar.

Anmeldung und weitere Informationen:

DVSG-Bundesgeschäftsstelle
 Kaiserstraße 42, 55116 Mainz
 Tel.: (0 61 31) 22 24 22, Fax: (0 61 31) 22 24 58
 Email: info@dvsg.org

Programm und Online-Anmeldungen:
www.dvsg.org – Veranstaltungen –
 DVSG-Fortbildungsseminare



Vorstand und Mitarbeiter der DVSG wünschen allen Mitgliedern, Kooperationspartnern, Förderern und Interessierten an der Sozialarbeit im Gesundheitswesen ein frohes und friedliches Weihnachtsfest sowie Glück und Gesundheit für das Jahr 2010

Bitte beachten Sie!
Die DVSG-Bundesgeschäftsstelle ist ab 21. Dezember geschlossen.
Ab 05. Januar sind wir gerne wieder wie gewohnt für Sie da!

AG Brandenburg: Sozialarbeitertagung

**Detaillierte Programme
der DVSG-
Veranstaltungen finden Sie
im Internet:**

**www.dvsg.org –
Veranstaltungen**



Ansprechpartner der PKV

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der DVSG und den Privaten Krankenversicherungen (PKV) werden diese auf Initiative des DVSG-Mitgliedes Deutsche Krankenversicherung AG (DKV) in Köln für Krankenhaussozialdienste Ansprechpartner der jeweiligen privaten Krankenkassen benennen.

Zur Optimierung des Versorgungsprozesses im Krankenhaus können zu Versicherern der jeweiligen Privaten Krankenkassen die Ansprechpartner von Sozialdiensten kontaktiert werden, um Fragen und Anliegen schnell und direkt zu klären.

Die Liste der Ansprechpartner wird in Kürze auf der DVSG-Internetseite zur Verfügung stehen.

Die AG-Brandenburg veranstaltet am 10. Februar eine Sozialarbeitertagung in der MEDIAN Klinik Grünheide. Themenschwerpunkt der Veranstaltung ist die Arbeit der RC reweca Beratungsstellen für Menschen mit erworbenen Hirnschäden.

Zur Zeit gibt es in Berlin und Brandenburg kaum spezialisierte Angebote für Menschen mit erworbenen Hirnschäden und deren Angehörige. RC reweca ist seit 2003 auf den besonderen Versorgungsbedarf dieser Betroffenenengruppe spezialisiert und bietet Beratung, Tagesbeschäftigung sowie betreutes Wohnen an. Die Angebote der Bera-

tungsstellen werden vorgestellt sowie anhand von Fallbeispielen näher erläutert.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Birgit Kruse
Verein Oberlinhaus
Rudolf-Breitscheid-Str. 24
14482 Potsdam
Fax: 0331 / 763 4304
Tel.: 0331 / 763 4141
birgit.kruse@oberlinhaus.de

Themen im FORUM sozialarbeit + gesundheit 1/2010

Die erste Ausgabe 2010 der Fachzeitschrift FORUM sozialarbeit + gesundheit beinhaltet im Schwerpunkt das Thema „Sozialarbeit in Forschung und Praxis“.

Soziale Arbeit entwickelte sich trotz ursprünglich enger Verbindung von Forschung und Praxis in weiten Teilen ohne Bezug auf ihre wissenschaftlichen Wurzeln. Mittlerweile wächst das Interesse an Forschung in der Sozialen Arbeit wieder. Im Einführungsbeitrag beleuchtet Prof. Dr. Ingrid Miethe, Fachhochschule Darmstadt, die Hintergründe und Perspektiven dieser Entwicklung. Neben praktischen Tipps, wie Forschungsergebnisse für die Praxis genutzt werden können, werden mehrer Forschungsprojekte aus dem Bereich der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen vorgestellt.

Weiterhin ist ein Beitrag den Reha-Therapiestandards der Deutschen Rentenversicherung und den Anteilen der Sozialen Arbeit gewidmet.

Berichtet wird auch ausführlich über die Ergebnisse des DVSG-Bundeskongresses 2009, der unter dem Thema „Gesundheit sozial gestalten“ stand. Ein Beitrag von Prof. Dr. Bettina Schmidt, Ev. Fachhochschule Bochum fasst ihren Vortrag im Abschlussplenum des Kongresses zusammen. Sie plädiert für eine systemische Perspektive im Gesundheitswesen und vertritt die Auffassung, dass Soziale Arbeit unter diesem Blickwinkel einen bedeutsamen Einfluss auf eine sozial gerechte Gesundheitsversorgung ausüben kann.

Das FORUM sozialarbeit + gesundheit 1/2010 erscheint am 04. Januar 2010.

Einzelheft sind zum Preis von 15 Euro bei der Bundesgeschäftsstelle (info@dvsg.org) erhältlich. Das Jahresabonnement (vier Ausgaben inklusive einer wissenschaftlichen Beilage) kostet 60 Euro. Für DVSG-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Sozialarbeit und Öffentlichkeit - Wie verkaufen wir Sozialarbeit?

Die AG Westfalen lädt am 21. Januar 2010 zur Tagung "Sozialarbeit und Öffentlichkeit - Wie verkaufen wir Sozialarbeit?" in das Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinikum Bergmannsheil nach Bochum ein.

Nach wie vor ergeben sich immer wieder Probleme für Sozialarbeiter / Sozialpädagogen, wenn es um die eigene Darstellung im Krankenhaus, beim Arbeitgeber oder in der Öffentlichkeit geht. Die Tagung soll dabei unterstützen, Soziale Arbeit im Unternehmen und in der (Fach-)Öffentlichkeit kompetent zu präsentieren.

Nach einer grundsätzlichen Einführung zum Thema „Wer kauft (braucht) Sozialar-

beit?“ wird unter dem Motto: „Wir sind Sozialarbeit“ in Kleingruppen in Form von Rollenspielen weitergearbeitet.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Jürgen Linsen
MATERNUS-Klinik
für Rehabilitation GmbH & Co. KG
Am Brinkkamp 16
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731 / 85-8622
E-Mail: agwestfalen@dvsg.org

Tagung der AG Baden Nord

Die AG Baden Nord veranstaltet am 03. März 2010 eine Tagung zum Thema: „Was tun bei fehlender Krankenversicherung?“ und lädt alle DVSG-Mitglieder sowie weitere Interessenten in das Gesundheitszentrum Bad Wimpfen ein.

Weitere Informationen:

Ramona Fischer
Universitätsklinik Heidelberg
Kliniksozialdienst Chirurgie
Im Neuenheimer Feld 110
69120 Heidelberg
Tel.: 06221 / 56 38139, Fax: 56 7894
E-Mail: Ramona.Fischer@med.uni-heidelberg.de

Workshop: Reha-Futur - Entwicklung gemeinsam gestalten!

Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation und die Deutsche Akademie für Rehabilitation laden am 21. und 22. Januar 2010 zum Workshop "RehaFutur - Entwicklungen gemeinsam gestalten!" ins Berufsbildungswerk Potsdam ein.

Auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse der wissenschaftlichen Fachgruppe RehaFutur zur Weiterentwicklung des Systems der beruflichen Rehabilitation erwachsener behinderter Menschen, die mit dem Abschlussbericht RehaFutur im Sommer 2009 vorgelegt wurden, soll mit dieser Veranstaltung eine breite Einbindung aller relevanten Akteursgruppen in die Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation in Deutschland unterstützt (und eingefordert) werden.

Der erste Tag dient im Wesentlichen da-

zu, sich zu den Rahmenbedingungen des Gesamtsystems der beruflichen Rehabilitation und den Verantwortlichkeiten der einzelnen Akteure auszutauschen.

Am zweiten Tag soll durch die Kompetenz und das Engagement der am Workshop beteiligten Institutionen und durch den Input aller Spezialisten aufgezeigt werden, welche Innovationen und Entwicklungen auf den Weg gebracht werden können, um die RehaFutur-Handlungsfelder umzusetzen. Es soll zu Verabredungen mit den einzelnen Akteuren und zu Empfehlungen kommen, mit welchen Kernthemen der Entwicklungsprozess zum Wohle der Rehabilitanden und zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben weitergeführt werden muss.

Nach dem Auftaktworkshop sollen auf

Basis dieser Kernthemen Arbeitsgruppen zur Begleitung des Entwicklungsprozesses gebildet werden, in denen alle Akteure der beruflichen Rehabilitation vertreten sind. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird die Koordinierung dieses Entwicklungsprozesses übernehmen.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR)

Friedrich-Ebert-Anlage 9
69117 Heidelberg

Tel.: 06221 / 18 79 01-07

Fax: 06221 / 16 60 09

E-Mail: info@dvfr.de

www.dvfr.de

Professionell ist was wirkt? - DGSA-Jahrestagung zur Sozialarbeitsforschung

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit veranstaltet am 28. und 29. Januar die Jahrestagung der Fachgruppe Forschung in der Fachhochschule Koblenz.

Angesichts der sich verschärfenden Lage der öffentlichen Kassen und den zu erwartenden negativen Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise auf den sozialen Bereich, stellt sich die Frage nach der Wirkung Sozialer Arbeit immer dringender.

Forschung soll dazu beitragen, krisenhafte Entwicklungen schnell zu erkennen

und lösungsorientierte Ansätze für die Praxisfelder der Sozialen Arbeit aufzeigen. Die Forschung ist jedoch immer an gesellschaftliche Formationen, Veränderungsprozesse, Macht und Interessen gebunden. Von einer „neutralen“ Forschung kann daher keine Rede sein. Die Art der Fragestellung, der Forschungsimpuls selbst, die implizit und explizit enthaltenen theoretischen Positionen und die angewandten Erhebungs- und Auswertungsinstrumente beeinflussen auch die Ergebnisse. Daher müssen sich Forschungsabsicht und Forschungsziel in

einer permanenten Selbstreflexion ihrer Ansätze vergewissern.

Auf der Tagung sollen deshalb verschiedene methodische Ansätze hinsichtlich ihrer Vorannahmen, ihrer Reichweite und ihrer Aussagekraft zur Erfassung professionellen Handelns und Wirkens in der Sozialen Arbeit vorgestellt und diskutiert werden.

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.dgsainfo.de

GKV-Positionspapier für ein zukunftsfestes Gesundheitswesen

Der Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes (GKV-SV) hat im November zentrale Positionen für ein zukunftsfestes Gesundheitswesen beschlossen. Damit hat das 41-köpfige Gremium, in dem die gewählten Vertreterinnen und Vertreter aller Kassenarten (AOK, BKK, Ersatzkassen, IKK, Knappschaft, Landwirtschaftliche Krankenversicherung) die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) insgesamt repräsentieren, die Leitlinien für die politische Arbeit des GKV-SV in den kommenden Jahren festgelegt.

„Solidarität, Sachleistung und Selbstverwaltung sind die Säulen der gesetzlichen Krankenversicherung, denn sie sichern die gute und wirtschaftliche Versorgung von 70 Millionen Menschen. Auf dieser Basis und durch die Ausweitung des Wettbewerbs

zwischen den verschiedenen Akteuren muss die gesetzliche Krankenversicherung weiterentwickelt werden“, so Dr. Volker Hansen und Willi Budde, die alternierenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates des GKV-SV.

Die Qualität der Leistungen müsse in Zukunft bei der Berechnung der Höhe der Vergütung mit einbezogen werden. Die Rationierung medizinisch notwendiger Leistungen lehnt der Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes ab. Vielmehr müssten die vorhandenen Wirtschaftlichkeitsreserven mobilisiert werden, indem die Krankenkassen mehr wettbewerbliche Handlungsmöglichkeiten bekämen. Einsparmöglichkeiten seien insbesondere bei Arzneimitteln, im Krankenhausbereich und in nicht koordinierten Prozessen der Leis-

tungserbringung vorhanden. Der GKV-Spitzenverband erwartet von der Politik eine Gesundheitsreform, die helfen sollte Kosten zu sparen, ohne dass die Versorgung der Patienten darunter leide.

Ein wesentlicher Bestandteil des Positionspapiers ist auch die Zukunft der sozialen Pflegeversicherung. Zentrale Herausforderung sei die Überarbeitung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes. Nicht mehr die Pflegezeit, sondern der Grad der Selbständigkeit müsse in Zukunft der Maßstab für die Einstufung in eine Pflegestufe sein.

Das Positionspapier ist auf den Internetseiten des GKV-Spitzenverbandes erhältlich:

www.gkv-spitzenverband.de/PM_VR_20091126_Positionen.gkvnet

Die DVSG lädt am 08. März 2010, 18.15 – 20.00 Uhr alle Interessenten anlässlich des Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquiums in Leipzig zur öffentlichen Sitzung der Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe ein.

Das Impulsreferat aus der Praxisforschung der Sozialen Arbeit in der medizinischen Rehabilitation hält Claudia Geßner (Dipl. Sozialarbeiterin, Berlin) zum Thema „Evaluation des Sozialdienstes der Klinik am See“.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Qualitätssicherung wurde in der Klinik am See in Rüdersdorf bei Berlin ein Fragebogen zur Selbstevaluation des Sozialdienstes erstellt. Der Fragebogen gliedert sich inhaltlich in drei Themenschwerpunkte Probleme zu Beginn der Reha, Beratungsleistung durch den Sozialdienst, Veränderung der Probleme

am Ende der Reha im Vergleich zum Beginn. Vorgestellt werden Entwicklung, Verlauf und Ergebnisse der Evaluationsstudie.

Anmeldung:

DVSG-Bundesgeschäftsstelle Tel.: 06131-222422, Email: info@dvsg.org.

Ansprechpartnerin für inhaltliche Fragen:

Eleonore Anton, Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe, Tel.: 0671/8820-121, Email: e.anton@fskh.de

Informationen zum Rehawissenschaftlichen Kolloquium unter

www.deutsche-rentenversicherung.de/rehakolloquium

www.dvsg.org - Der Klick, der sich lohnt

Ergebnisse der Umfrage zum Versorgungsmanagement

Sozialdienst-Mitarbeiter in Krankenhäusern richten sich bei der Auswahl einer für einen Patienten geeigneten Rehabilitationsklinik in erster Linie nach den Vorgaben der Kostenträger und den Wünschen der Patienten. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage unter 360 Sozialdienstmitarbeitern, die die DVSG und der Klinikverbund MediClin zusammen durchgeführt haben. Insgesamt 24 Fragen beleuchteten dabei unterschiedliche Aspekte des Zuweisungsverhaltens der Sozialdienstmitarbeiter.

94 Prozent der Sozialdienstmitarbeiter schätzen den Patientenwunsch als wichtig oder sehr wichtig für die Wahl der Reha-Klinik ein; das seit Juli 2001 gesetzlich verankerte Wunsch- und Wahlrecht der Patienten gewinnt demnach an Bedeutung. Ebenso deutlich wird der Einfluss der Kostenträger auf die Entscheidung des Sozialdienstes: 90 Prozent halten die Vorgaben der Kostenträger für wichtig bis sehr wichtig.

Anschlussversorgung wird mehrheitlich durch den Sozialdienst organisiert

Im Hinblick auf die ärztlichen Entscheidungen bei der Einleitung medizinischer Reha-Maßnahmen sehen 51 Prozent der Sozialdienstmitarbeiter die Rolle des leitenden oder behandelnden Arztes als „weniger wichtig“ an. Gleichzeitig bewerten 70 Pro-

zent der Sozialarbeiter ihren Einfluss als groß bis sehr groß. 83 % der Befragten gaben weiterhin an, dass in ihrem Krankenhaus der Sozialdienst die Anschlussversorgung verantwortlich organisiert.

Vorgaben von Kostenträgern und Patientenwünsche müssen in Einklang gebracht werden

„Die Ergebnisse der Umfrage zeigen uns deutlich, dass sich die Sozialdienstmitarbeiter zunehmend in einem Spannungsfeld bewegen zwischen der bestmöglichen medizinischen Versorgung auf der einen und konkreten Patienten- und Kostenträgerwünschen auf der anderen Seite“, sagt Alexander Spachholz, Leiter des MediClin-Vertragsmanagements. „Die Ergebnisse der Umfrage zeigen außerdem auf, dass die Zeitspanne, in der eine Reha-Klinik einen Krankenhaus-Patienten aufnehmen kann, eine zentrale Rolle spielt bei der Entscheidung des Sozialdienstes für oder gegen eine Klinik. Der Zuweisungsdruck für Krankenhäuser ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.“

360 Sozialdienstmitarbeiter füllten Online-Fragebogen aus

Die Befragung der Sozialdienste in Krankenhäusern erfasste unterschiedliche Aspekte des Einweisungsverhaltens. 360 Sozialdienstmitarbeiter füllten zwischen dem 1. Oktober und dem 30. November einen On-

line-Fragebogen aus.

Soziale Arbeit künftig stärker für Synergieeffekte im Gesundheitssystem nutzen

„Die Ergebnisse sollen dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen dem kurativen und rehabilitativen Sektor weiterzuentwickeln und dabei insbesondere die Potenziale von Sozialdiensten besser zu nutzen. Der Übergang von der Akutversorgung in die medizinische Rehabilitation setzt ein effektives Versorgungsmanagement voraus. Daher kommt der reibungslosen Kooperation zwischen Krankenhaus und Rehabilitationsklinik eine große Bedeutung zu. Sozialdienste in Krankenhäusern sind hier besonders gefordert und auf eine entsprechend funktionierende Zusammenarbeit mit den Rehabilitationskliniken angewiesen“, erläuterte der 1. Vorsitzende der DVSG, Ulrich Kurlemann. Die DVSG werde auf der Basis der Umfrageergebnisse prüfen, welche Schritte der Fachverband für eine Weiterentwicklung des Versorgungsmanagements einleiten muss, damit die Potenziale der Sozialen Arbeit künftig stärker für Synergieeffekte im Gesundheitssystem genutzt werden.

Interessierte können die Ergebnisse der gesamten Online-Befragung zum Versorgungsmanagement Anfang 2010 auf www.dvsg.org herunterladen